

Mikovits, Dr. Judy / Heckenlively, Kent / Kennedy jr.,
Robert F.

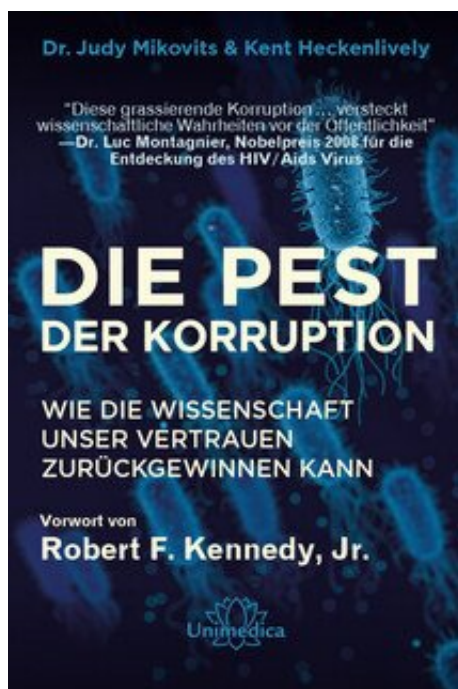
Die Pest der Korruption - Mängelexemplar

Extrait du livre

[Die Pest der Korruption - Mängelexemplar](#)

de [Mikovits, Dr. Judy / Heckenlively, Kent / Kennedy jr., Robert F.](#)

Éditeur : Unimedica de Éditions Narayana



<https://www.editions-narayana.fr/b27638>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.

À Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne

Tel. +33 9 7044 6488

Email info@editions-narayana.fr

<https://www.editions-narayana.fr>



Vorwort

Zivilcourage und unsere gemeinsame Zukunft

von Robert F. Kennedy Jr.

„Und sie bewegt sich doch!“ Diese trotzigsten Worte flüsterte Galileo 1615, als er das Tribunal der Römischen Inquisition verließ, auf dem er seine Theorie widerrufen hatte, dass sich die Erde – dem damals herrschenden Glauben zufolge der unbewegliche Mittelpunkt des Universums – um die Sonne dreht. Hätte er sie nicht widerrufen, wäre sein Leben verwirkt gewesen. Wir glauben gern, dass es sich bei Galileos Kampf um ein kurioses Relikt aus einem dunklen, ignoranten und grausamen Zeitalter handelt, in dem ein Hinterfragen der abergläubischen, von der Regierung verordneten Dogmen mit schrecklichen persönlichen Risiken verbunden war. Doch die Geschichte von Dr. Judy Mikovits zeigt uns, dass die starrköpfigen Paradigmen von Pharmaunternehmen und korrupten Regierungsvertretern in der Wissenschaft und in der Politik auch heute noch eine entscheidende Rolle spielen. Dr. Judy Mikovits gehört zu den fähigsten Wissenschaftlern ihrer Generation. Nachdem sie ihr Studium an der University of Virginia am 10. Juni 1980 mit einem BA in Chemie abgeschlossen hatte, begann sie ihre wissenschaftliche Laufbahn als Proteinchemikerin am National Cancer Institute (NCI), wo sie an einem lebensrettenden Projekt zur Reinigung von Interferon mitwirkte. Die Qualität ihrer Arbeit und ihre genialen Geistesblitze brachten sie bald an die Spitze der männerdominierten Welt wissenschaftlicher Forschung. Am NCI begann auch ihre zwanzigjährige Zusammenarbeit mit Dr. Frank Ruscetti, einem Pionier auf dem Gebiet der Human-Retrovirologie. Als er das Labor von Robert Gallo leitete, schrieb Ruscetti 1977 Wissenschaftsgeschichte, indem er zusammen mit Bernie Poiesz das erste humane Retrovirus HTLV-1 (Humanes T-lymphotropes Virus 1) entdeckte.

Ein Retrovirus ist ein „Stealth-Virus“: Es ist wie HIV in der Lage, in einen Wirt einzudringen, ohne das Immunsystem zu alarmieren. Anschließend kann es dann jahrelang ruhen, ohne Schaden anzurichten. Bevor ein Retrovirus jemanden umbringt, zerstört es in der Regel das Immunsystem. Daher verursachen viele Retroviren Krebs. Durch ihren Beitrag zu einem besseren Verständnis von Retroviren veränderte die Zusammenarbeit von Ruscetti und Mikovits sowie Mikovits' preisgekrönte Doktorarbeit von 1991 an der George Washington University das Paradigma der HIV/AIDS-Behandlung, wodurch sich die Krankheit von einem Todesurteil in einen behandelbaren Zustand verwandelte.

Von Anfang an war das größte Hindernis für Mikovits' Karriere ihre wissenschaftliche Ehrlichkeit. Diese war für sie immer wichtiger als persönlicher Ehrgeiz. Judy Mikovits hatte nie die Absicht, eine Schlammschlacht um die öffentliche Gesundheit anzuzetteln. Sie sah sich selbst nie als Rebellin oder Revoluzzerin. Judys Verwandte sind hauptsächlich in der Regierung oder in der Strafverfolgung tätig. Sie glauben an die amerikanischen Grundprinzipien von harter Arbeit, Respekt vor den Autoritäten und vor allem an die Wichtigkeit der Wahrheit. Vor diesem Hintergrund war es ihr unmöglich, jemals ihre hohen Ansprüche an Ehrlichkeit und Integrität aufzugeben, selbst wenn sie ihr einmal im Weg standen.

Nachdem sie das National Institute of Health (NIH) verlassen hatte, arbeitete sie eine Zeit lang für Upjohn, wo sie ein Projekt zum Nachweis der Sicherheit von Rinderwachstumshormonen, dem firmeneigenen Verkaufsschlager, leitete. Als Mikovits jedoch entdeckte, dass das Präparat in menschlichen Zellkulturen

Krebsvorstufen auslöste, verweigerte sie eine direkte Anweisung ihres Chefs, ihre Ergebnisse zu verschleiern. Mikovits' Entdeckungen legten den Verdacht nahe, dass die allgegenwärtige Präsenz des Hormons in der Milch dazu führen könne, dass Frauen, die diese Milch tranken, an Brustkrebs erkrankten. Ihre Weigerung führte dazu, dass sie bei Upjohn aufhörte und an das NIH und die Graduiertenschule zurückkehrte. Judys Kampf gegen Rinderwachstumshormone führte schließlich dazu, dass Upjohn das Produkt aufgeben musste.

Im Jahr 2009 führten Mikovits und Ruscetti, der noch am NCI tätig war, ein Team, das eine signifikante Verbindung zwischen einem bisher unbekanntem Retrovirus und der Myalgischen Enzephalomyelitis, besser bekannt als chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS), entdeckte. Wie vorherzusehen war, wurde das Retrovirus auch mit bestimmten Arten von Blutkrebs in Verbindung gebracht. Mitarbeiter hatten es Xenotropic Murine Leukemia Related Virus (XMRV) genannt, als sie es einige Jahre zuvor erstmals in DNA-Sequenzen bei Prostatakrebs nachgewiesen hatten.

Die Ärzteschaft hatte das chronische Erschöpfungssyndrom, von dem hauptsächlich Frauen betroffen sind, seit dem ersten Auftreten Mitte der 1980er Jahre als eingetragene Krankheit abgetan. Das medizinische Establishment verhöhlte ME/CFS als „Yuppiegrippe“ und führte es auf die inhärente psychische Instabilität von Karrierefrauen zurück, die mit dem Druck in der Unternehmerwelt nicht zurechtkämen. Mikovits fand bei etwa 67 Prozent der an ME/CFS erkrankten Frauen und bei etwas weniger als vier Prozent der Gesamtbevölkerung Hinweise auf das Retrovirus.

Am 8. Oktober veröffentlichten Mikovits und Ruscetti ihren brisanten Fund in der Zeitschrift *Science*, in der sie die erstmalige Isolierung des kürzlich entdeckten Retrovirus XMRV und den Zusammenhang mit ME/CFS beschrieben. Ihre Entdeckung löste sofort zornigen Widerstand aufseiten der Machtzentren der Krebsforschung auf den Plan, die sich hartnäckig gegen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse sperren, die Krebs und Neuroimmunkrankheiten mit Viren in Verbindung bringen.

Der Gegenwind wurde noch heftiger, als Mikovits' nachfolgende Forschungen darauf hindeuteten, dass das neue Retrovirus – ursprünglich in Mäusen entdeckt – irgendwie durch kontaminierte Impfstoffe auf den Menschen übergegangen war.

Noch mehr beunruhigte das medizinische Establishment allerdings, dass Dr. Mikovits' Forschung ergab, dass viele der weiblichen Patienten, die mit XMRV infiziert waren, autistische Kinder hatten. Da sie den Verdacht hatte, dass XMRV von der Mutter aufs Kind übertragen wurde, testete Mikovits siebzehn der Kinder. Vierzehn davon zeigten Anzeichen des Virus. Diese Befunde deckten sich mit Elternberichten über autistische Regressionen, die nach Impfungen auftraten. Weitere Studien brachten XMRV mit dem Auftreten von Leukämie, Prostatakrebs, Autoimmunerkrankungen und der explosionsartigen Ausbreitung von Alzheimer in Zusammenhang. Noch schlimmer war, dass Forschungsergebnisse außerdem darauf hindeuteten, dass Blutkonserven und Blutprodukte weitläufig mit XMRV verseucht waren. Auf der Grundlage dieser Forschungen und anderer Untersuchungen hatte es den Anschein, dass heute zwischen drei und acht Prozent der Bevölkerung das Virus in sich tragen. XMRV wurde zu einem Teil des menschlichen Ökosystems, der noch im Mutterleib oder mit der Milch von der Mutter an das Kind weitergegeben wird. Mikovits' Daten deuten darauf hin, dass mehr als zehn Millionen Amerikaner das Virus wie eine tickende Zeitbombe in sich tragen – eine potenzielle Gefahr, die weit größer ist als die HIV/AIDS-Epidemie.

Im Januar 2011 veröffentlichte der HIV/AIDS-Experte Ben Berkhout diese brisanten Entdeckungen in der Zeitschrift *Frontiers in Microbiology*. Der Artikel enthielt auch Mikovits' Belege dafür, dass bei der Impfstoffproduktion verwendetes Gewebe von Mäusen der wahrscheinliche Vektor für die Übertragung auf den Menschen ist. Judy wusste damals noch nicht, dass der Co-Autor dieses Buches, Kent Heckenlively, bereits brisante, von unabhängiger Seite veröffentlichte medizinische Forschungsergebnisse entdeckt hatte. Diese zeigten auf, dass der erste bekannte Ausbruch von ME/CFS in den Jahren 1934 und 1935 unter 198 Ärzten und Krankenschwestern des Los Angeles County Hospitals grassierte, nachdem ihnen ein experimenteller, im Hirngewebe von Mäusen gezüchteter Polio-Impfstoff injiziert worden war.

Den weltweiten Pharmakonzernen drohte durch Mikovits' Ergebnisse ein finanzielles Fiasko, weil sie nachlässig mit Zellkulturen zur Herstellung von Impfstoffen und anderen pharmazeutischen Erzeugnissen umgingen. Ihre Forschung gefährdete Einnahmen in Milliardenhöhe aus einem ganzen Zweig der Medizin, den sogenannten „Biologika“, deren Herstellung auf der Verwendung von tierischem Gewebe basiert.

Die Pharmakonzerne und ihre gekauften Aufsichtsbehörden traten einen wahren Sturm gegen Mikovits und Ruscetti los und belagerten sie von allen Seiten. Die Zeitschrift *Science* drängte Mikovits fieberhaft, ihren Artikel vom Oktober 2009 zurückzuziehen. Im September 2011 entließ das Whittemore Peterson Institute an der University of Nevada Judy aus ihrem Posten an der Fakultät. Neben anderen Hinweisen darauf, dass sie unter Beobachtung stand, bemerkten Judy und ihre Familie, dass ihr bedrohlich aussehende Männer in Pick-up-Trucks folgten. Bei einem Vorfall wurde sie von bewaffneten Schlägertypen umzingelt, und sie sah sich gezwungen, in einem Boot zu fliehen. Nachdem sie entkommen war, drangen sie in ihr Haus ein und behaupteten, für die Regierung zu arbeiten. Im November wurde Judy ohne Haftbefehl von der Polizei verhaftet und fünf Tage lang ohne die Möglichkeit der Kautionszahlung festgehalten. Die Polizei durchsuchte ihr Haus von oben bis unten und verstreute ihre Notizen überall. Am selben Tag durchsuchten Polizisten auch das Haus ihrer Freundin Lilly und zwangen sie dazu, mehrere Stunden lang auf einem Stuhl zu sitzen, während sie das Haus auseinandernahmen. Beamte des NIH teilten der Polizei mit, dass Dr. Mikovits ihre Forschungsunterlagen illegal aus ihrem Labor entwendet hätte. Dabei handelte es sich jedoch um falsche Anschuldigungen. Als Leiterin zweier öffentlich geförderter Projekte war Mikovits dazu verpflichtet, alle Unterlagen aufzubewahren ... Darüber hinaus hatte Judy ihre Notizbücher am 29. September in ihrem Büro an der Universität zurückgelassen. Am selben Tag verschaffte sich jemand illegal Zutritt zu ihrem Büro und deponierte sie irgendwie in einem Schrank in ihrem Haus, offenbar um sie zu belasten. Wochen später, als Judy in einer Gefängniszelle saß, fand ihr Mann David ihre Notizbücher ordentlich in einer Tasche verpackt in einem unauffälligen Schrank in ihrem Haus in Südkalifornien. David fuhr in seiner Verzweiflung mitten in der Nacht zum Gefängnis und händigte sie der Polizei von Ventura aus.

Während sie im Gefängnis saß, erklärte Judys einstiger Chef ihrem Ehemann und Dr. Ruscetti, dass die Polizei sie aus der Haft entlassen würde und sie ihre wissenschaftliche Karriere weiterverfolgen könne, wenn sie einen Widerruf unterzeichnete, in dem sie erklärte, dass ihre Ergebnisse falsch waren. Judy weigerte sich. Kein Staatsanwalt hatte jemals Anklage gegen sie erhoben, doch das Pharmakartell und die von ihm gekauften Wissenschaftsmagazine begannen mit einer Verleumdungskampagne gegen sie. Weniger als zwei Jahre zuvor hatte die

Zeitschrift *Science* sie gefeiert. Nun veröffentlichte dieselbe Zeitschrift ihr Polizeifoto und zog ihren Artikel zurück.

Judy verlor ihre Fördermittel und ihre Position. Sie ist bankrottgegangen bei dem Versuch, wieder Arbeit zu finden und ihren guten Namen wiederherzustellen. Die wissenschaftlichen Zeitschriften, die jetzt alle von Big Pharma kontrolliert werden, weigerten sich, ihre Arbeit zu veröffentlichen. Die Medizinbibliotheken des NIH haben sich vor ihr verschlossen. Obwohl sie Hunderttausende Dollar für Anwaltskosten ausgegeben hat, wurde sie vor Gericht nicht angehört. Ein Staatsanwalt in Nevada hält ihren Fall seit Jahren „unter Verschluss“. Korrupte Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens auf den höchsten Ebenen der Health and Human Services (HHS) haben dafür gesorgt, dass sie nirgends mehr angestellt wird.

Die Verfolgung von Wissenschaftlern und Ärzten, die es wagen, herrschende Dogmen in Frage zu stellen, endete also keineswegs mit Galileo: Sie war immer ein Berufsrisiko und ist es bis heute. Henrik Ibsens Theaterstück *Ein Volksfeind* aus dem Jahr 1882 ist eine Parabel auf den Fallstrick der wissenschaftlichen Integrität. Ibsen erzählt darin die Geschichte eines Arztes in Südnorwegen, der entdeckt, dass die beliebten und lukrativen Bäder seiner Stadt in Wirklichkeit die Besucher krank machen. Die Abwässer aus den örtlichen Gerbereien hatten sie mit todbringenden Bakterien verseucht. Als der Arzt sich an die Öffentlichkeit wendet, verpassen ihm die örtlichen Händler im Verbund mit Regierungsbeamten, ihren Freunden von der „liberalen, unabhängigen Presse“ und weiteren finanziell an der Sache interessierten Parteien einen Maulkorb. Das medizinische Establishment entzieht ihm die Approbation und die Stadtbewohner verleumden ihn und nennen ihn einen „Feind des Volkes“.

Der Arzt aus Ibsens Geschichte erlebt das, was Sozialwissenschaftler den „Sammelweis-Reflex“ nennen. Dieser Begriff steht für die reflexartige Abscheu, mit der die Presse, die medizinische und wissenschaftliche Fachwelt und verbündete Finanzinteressen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die einem etablierten Paradigma widersprechen, willkommen heißen. Dieser Reflex fällt besonders heftig aus, wenn neue Informationen darauf hindeuten, dass gängige medizinische Praktiken in Wahrheit der öffentlichen Gesundheit schaden.

Der Begriff ist zurückzuführen auf die reale Notlage des ungarischen Arztes Ignaz Semmelweis, der Ibsen auch als Vorbild für sein Stück diente. Dr. Semmelweis war 1847 Assistenzprofessor an der Entbindungsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, wo zur damaligen Zeit etwa zehn Prozent der Frauen am Kindbettfieber starben. Ausgehend von seiner Theorie, dass Sauberkeit die Übertragung von krankheitsverursachenden „Partikeln“ eindämmen könne, führte Semmelweis für Assistenzärzte die Praxis des obligatorischen Händewaschens zwischen der Durchführung von Autopsien und Geburten ein. Sofort sank die Rate des tödlichen Kindbettfiebers auf etwa ein Prozent ab. Diese Ergebnisse veröffentlichte Semmelweis.

Anstatt Semmelweis nun mit einer Statue zu ehren, entzog ihm die Ärzteschaft die Approbation – die Ärzte waren nicht dazu bereit, ihre eigene Schuld am Tod so vieler Patienten einzugestehen. Durch einen Trick brachten seine Kollegen Dr. Semmelweis 1865 dazu, eine psychiatrische Anstalt zu besuchen, wo sie ihn dann gegen seinen Willen einweisen ließen. Zwei Wochen später starb Semmelweis unter mysteriösen Umständen. Ein Jahrzehnt später bestätigten Louis Pasteurs Keimtheorie und Joseph Listers Arbeiten zur Krankenhaushygiene Semmelweis' Erkenntnisse.

Beispiele aus neuerer Zeit gibt es zuhauf. Herbert Needleman von der University of Pittsburgh machte Bekanntschaft mit dem Semmelweis-Reflex, als er in den 1980er Jahren die Giftigkeit von Blei entdeckte. Needleman veröffentlichte 1979 im *New England Journal of Medicine* eine bahnbrechende Studie, die aufzeigte, dass Kinder mit einem hohen Bleigehalt in den Zähnen bei Intelligenztests und der Hör- und Sprachverarbeitung signifikant schlechter abschnitten als ihre Altersgenossen. Ab Beginn der 1980er Jahre engagierten die Blei- und die Ölindustrie (bleihaltiges Benzin verkaufte sich ausgezeichnet) PR-Firmen sowie wissenschaftliche und medizinische Berater, um die Forschung von Needleman und seine Glaubwürdigkeit zu untergraben. Die Industrie drängte die Environmental Protection Agency, das Office of Scientific Integrity (OSI) am NIH und die University of Pittsburgh dazu, Untersuchungen gegen Needleman einzuleiten. Letztendlich unterstützten die Bundesregierung und die Universität Needleman. Aber die Auswirkungen des zerstörerischen Angriffs der Industrie ruinierten Needlemans akademische Karriere und brachten die Spitzenforschung in diesem Bereich zum Erliegen. Was von der Geschichte übrig bleibt, ist eine Demonstration der Macht dieses Industriezweigs, um das Leben von Forschern zu ruinieren, die es wagen, die Sicherheit ihrer Produkte in Frage zu stellen.

Rachel Carson machte Anfang der 1960er Jahre den gleichen Spießbrutenlauf durch, als sie die Gefahren aufdeckte, die in Monsantos Pestizid DDT schlummern, welches damals von der medizinischen Gemeinschaft als Prophylaktikum gegen Körperläuse und Malaria propagiert wurde. Regierungsbeamte und medizinische Fachkräfte unter Führung der American Medical Association schlossen sich Monsanto und anderen Chemieproduzenten an und attackierten Carson auf brutale Weise. Fachzeitschriften und die populären Medien verunglimpften sie als „hysterische Frau“. In der Industrie wurde Carson als unwissenschaftliche „alte Jungfer“ verspottet, ein zeitgenössischer Begriff zur Diffamierung von Lesben. Heftige Kritik an ihrem Buch erschien auf den Seiten des *Time Magazine*, in *Life*, *Newsweek* und der *Saturday Evening Post*, in *US News* und im *World Report* sowie sogar in *Sports Illustrated*. Ich bin ausgesprochen stolz darauf, dass mein Onkel, Präsident John F. Kennedy, eine entscheidende Rolle bei Carsons Rehabilitierung spielte. 1962 widersetzte er sich seinem eigenen Landwirtschaftsministerium, einer mit Monsanto verbündeten, korrupten Behörde, und ernannte ein Gremium unabhängiger Wissenschaftler, die jede wichtige Behauptung in Carsons Buch *Der stumme Frühling* bestätigten.

Die Erfahrungen der britischen Ärztin und Epidemiologin Alice Stewart liefern eine nahezu perfekte Analogie zum Angriff des Medizinkartells auf Judy Mikovits. In den 1940er Jahren war Stewart eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf und der jüngste Fellow, der zu dieser Zeit je in das Royal College of Physicians gewählt wurde. Sie begann, das häufige Auftreten von Krebserkrankungen im Kindesalter in wohlhabenden Familien zu untersuchen – ein rätselhaftes Phänomen, da die Krankheit meist mit Armut und nicht mit Wohlstand korrelierte. Stewart veröffentlichte 1956 einen Artikel in *The Lancet*, in dem sie überzeugende Beweise dafür lieferte, dass die gängige Praxis, schwangere Frauen Röntgenuntersuchungen zu unterziehen, schuld an den späteren Karzinomen ihrer Kinder war. Laut Margaret Heffernan, der Autorin von *Willful Blindness*, „widersprach Stewarts Erkenntnis sowohl völlig der konventionellen Ansicht“ – der Begeisterung der Ärzteschaft für die neue Röntgentechnologie – als auch „der Vorstellung der Ärzte von sich selbst als Menschen, die Patienten helfen“. Eine Koalition aus Regierungsvertretern, Atomkraftbefürwortern und der Atomindustrie schloss sich den medizinischen Einrichtungen der USA und Großbritanniens an und ging zu

einem brutalen Angriff auf Stewart über. Stewart, die 2002 im Alter von 95 Jahren starb, erhielt in England nie wieder Forschungsgelder in nennenswertem Umfang. Nach der Veröffentlichung ihrer Arbeit dauerte es 25 Jahre, bis das medizinische Establishment ihre Erkenntnisse anerkannte und die Praxis des Röntgens von werdenden Müttern endlich aufgab.

Judy Mikovits ist die Erbin dieser Märtyrer. Sie steht in einer langen Reihe von Wissenschaftlern, die von Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens bestraft, ins Exil geschickt und ruiniert wurden, vor allem, weil sie Ketzerei gegen die herrschenden Impfdogmen begangen haben.

Dr. Bernice Eddy war eine preisgekrönte Virologin und eine der besten Wissenschaftlerinnen in der Geschichte des NIH. Sie und ihre Forschungspartnerin Elizabeth Stewart waren die ersten Forscherinnen, die das Polyomavirus isolierten – das erste Virus, das nachweislich Krebs verursachte. 1954 beauftragte das NIH Eddy, den Salk-Polio-Impfstoff zu testen. Beim Testen von achtzehn Makaken entdeckte sie, dass der Impfstoff Spuren des lebenden Poliovirus enthielt, was die Affen in Folge lähmte. Dr. Eddy warnte ihre NIH-Bosse, dass der Impfstoff virulent sei, aber diese ignorierten ihre Bedenken einfach. Die Verteilung dieser Impfstoffe durch Cutter Labs in Kalifornien verursachte den schlimmsten Polioausbruch der Geschichte. Die Gesundheitsbeamten infizierten 200.000 Menschen mit aktiven Polioviren; 70.000 Menschen erkrankten, 200 Kinder wurden gelähmt und zehn starben.

1961 entdeckte Eddy, dass SV40, ein krebserregendes Affenvirus, 98 Millionen Dosen des Salk-Polio-Impfstoffes kontaminiert hatte. Als sie das SV40-Virus in neugeborene Hamster injizierte, bildeten die Nagetiere Tumore aus. Eddys Entdeckung brachte viele Wissenschaftler, die an dem Impfstoff arbeiteten, in Schwierigkeiten. Anstatt sie für ihre visionäre Arbeit zu belohnen, schlossen die NIH-Beamten sie von der Polio-Forschung aus und wiesen ihr andere Aufgaben zu. Das NIH verschleierte die alarmierenden Informationen und setzte die Impfstoffe weiterhin ein.

Im Herbst 1960 lud die New Yorker Krebsforschungsgesellschaft Eddy dazu ein, auf ihrer Jahreskonferenz zu sprechen. Eddy wählte als Thema die durch das Polyomavirus hervorgerufenen Tumore. Sie beschrieb jedoch auch Tumore, die durch den Erreger SV40 in Affenzellen induziert werden. Ihr NIH-Vorgesetzter wies Eddy wütend zurecht, weil sie in der Öffentlichkeit über ihre Entdeckung gesprochen hatte und verbot ihr, sich weiterhin zu Krisen im Gesundheitswesen zu äußern. Da der verseuchte Impfstoff aber eine akute Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellte, setzte sich Eddy weiterhin für eine Veröffentlichung ihrer Arbeit ein. Hohe Behördentiere blockierten die Veröffentlichung und erlaubten Merck und Parke-Davis, den krebserregenden Impfstoff weiterhin an Millionen von amerikanischen Erwachsenen und Kindern zu verkaufen.

Am 26. Juli 1961 berichtete die *New York Times*, dass Merck und Parke-Davis ihre Salk-Impfstoffe zurückziehen würden. Über Krebs stand in dem Artikel nichts. Die *Times* brachte den Artikel neben einem Bericht über überfällige Bibliotheksstrafen auf Seite 33.

Während zwei Arzneimittelhersteller, Merck und Parke-Davis, 1961 ihren Polio-Impfstoff zurückriefen, verweigerten NIH-Beamte einen vollständigen Rückruf der restlichen Impfstoffe. Sie befürchteten eine Rufschädigung des Impfstoffprogramms, falls die Amerikaner erführen, dass der United States Public Health Service (PHS) sie mit einem krebserzeugenden Virus infiziert hatte.

Infolgedessen erhielten zwischen 1961 und 1963 Millionen ahnungsloser Amerikaner karzinogene Impfstoffe. Der PHS vertuschte dieses „Geheimnis“ dann vierzig Jahre lang.

Insgesamt erhielten 98 Millionen Amerikaner Impfungen, die möglicherweise das krebserzeugende Virus enthielten, das heute zu einem Teil des menschlichen Genoms geworden ist. 1996 identifizierten Forscher der Regierung SV-40 in 23 Prozent der Blutproben und in 45 Prozent der von gesunden Erwachsenen abgegebenen Spermaproben. Sechs Prozent der zwischen 1980 und 1995 geborenen Kinder sind infiziert. Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens verabreichten Millionen von Menschen den Impfstoff, auch Jahre nachdem sie erfahren hatten, dass er verseucht war. Sie infizierten die Menschheit mit einem Affenvirus und weigerten sich zuzugeben, was sie getan hatten.

Heute wird SV-40 in Forschungslabors auf der ganzen Welt für Tests eingesetzt, weil es so zuverlässig krebserregend ist. Forscher nutzen es, um eine Vielzahl von Knochen- und Weichteilkrebsarten wie Mesotheliome und Hirntumore bei Tieren auszulösen. Diese Krebsarten sind in der Babyboom-Generation explodiert, da zwischen 1955 und 1963 die Polio-Impfstoffe Salk und Sabin verabreicht wurden. Hautkrebs ist um 70 Prozent gestiegen, Lymphome und Prostatakrebs um 66 Prozent und Hirnkrebs um 34 Prozent. Vor 1950 war das Mesotheliom beim Menschen selten. Heute diagnostizieren Ärzte jedes Jahr bei fast 3.000 Amerikanern Mesotheliome; 60 Prozent der getesteten Tumore weisen SV-40 auf. Wissenschaftler finden SV-40 in einer Vielzahl tödlicher Tumore, darunter in 33 bis 90 Prozent der Hirntumore, acht von acht Ependymomen und fast der Hälfte der getesteten Knochentumore.

Schritt für Schritt verbot das NIH Bernice Eddy, öffentlich zu sprechen oder an wissenschaftlichen Konferenzen teilzunehmen, hielt ihre Papiere zurück, schloss sie komplett von der Impfstoffforschung aus, vernichtete schließlich ihre Versuchstiere und verwehrte ihr den Zugang zu ihren Labors. Ihre Behandlung belegt einen anhaltenden Skandal in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Doch das Muster dieses Vorgehens aufseiten des NIH ist zu einer handbuchmäßigen Standard-Prozedur für die Impfstoff-Regulierungsbehörden des Bundes geworden, wenn es um die Behandlung abtrünniger Impfstoffwissenschaftler geht, die versuchen, die Wahrheit über Impfstoffe ans Licht zu bringen.

Dr. John Anthony Morris war Bakteriologe und Virologe. Ab 1940 arbeitete er 36 Jahre lang am NIH und bei der Food and Drug Administration (FDA). Morris diente als leitender Impfstoffbeauftragter für das Bureau of Biological Standards (BBS) am NIH und später bei der FDA, als das BBS ab den 1970er Jahren Teil dieser Behörde wurde. Dr. Morris verärgerte seine Vorgesetzten, da die von seinem Team durchgeführte Forschung gezeigt hatte, dass es keinen zuverlässigen Beleg für die Wirksamkeit der Grippeimpfung gebe. Insbesondere beschuldigte er seine Vorgesetzten, das Massenimpfprogramm des HHS gegen die Schweinegrippe in erster Linie auf eine wissenschaftlich unbegründete Angstkampagne und auf falsche Behauptungen von Pharmaherstellern gestützt zu haben. Er warnte davor, dass der Impfstoff gefährlich sei und neurologische Schäden hervorrufen könne. Sein Vorgesetzter am Center of Disease Control (CDC) warnte Dr. Morris: „Ich würde Ihnen raten, nicht darüber zu sprechen.“

Als bei Geimpften Nebenwirkungen auftraten, darunter auch das Guillain-Barré-Syndrom, widersetzte sich Dr. Morris dieser Anordnung und ging an die Öffentlichkeit. Er erklärte, dass der Grippeimpfstoff unwirksam und potenziell schädlich sei und dass er außerdem keinen Beweis dafür finden könne, dass die Schweinegrippe gefährlich sei oder sich von Mensch zu Mensch übertragen lasse.

Als Vergeltungsmaßnahme beschlagnahmten FDA-Beamte seine Forschungsmaterialien, tauschten die Schlösser zu seinen Labors aus, besetzten sein Laborpersonal neu und blockierten alle Bemühungen, seine Ergebnisse zu veröffentlichen. Die FDA wies Dr. Morris einen kleinen Raum ohne Telefon zu. Jeder, der ihn sehen wollte, musste sich die Erlaubnis des Laborleiters einholen. 1976 entließ der HHS Dr. Morris unter dem Vorwand, dass er die Bücher der Bibliothek nicht rechtzeitig zurückgab.

Nachfolgende Ereignisse unterstützten Dr. Morris' Skepsis gegenüber der Schweinegrippeimpfung. Das 1976 durchgeführte Impfprogramm gegen die Schweinegrippe war so zweifelhaft, dass die Regierung die Impfungen einstellte, nachdem 49 Millionen Menschen den Impfstoff erhalten hatten. Unter den Impfpfern befanden sich 500 Fälle von Guillain-Barré, darunter 200 Gelähmte und 33 Tote. Darüber hinaus konnte die Schweinegrippe unter den Geimpften laut Nachrichtenberichten siebenmal so häufig nachgewiesen werden als unter den Ungeimpften.

Laut seinem Nachruf in der *New York Times* sagte Dr. Morris: „Die Hersteller dieser (Grippe-)Impfstoffe wissen, dass sie nichts nützen, aber sie verkaufen sie trotzdem weiter.“ Gegenüber der *Washington Post* sagte er 1979: „Das ist eine Abzocke vonseiten der Medizin ... Ich glaube, die Öffentlichkeit sollte über wahrheitsgemäße Informationen verfügen, auf deren Grundlage sie entscheiden kann, ob sie sich impfen lassen will oder nicht“, und fügte hinzu: „Ich glaube, dass sie bei vollständiger Information den Impfstoff nicht einnehmen würde.“

Die FDA benutzte 2002 dieselbe Strategie, um ihren Star-Epidemiologen Dr. Bart Classen zu isolieren, zum Schweigen zu bringen und aus dem Regierungsdienst zu entlassen. Seine massiven epidemiologischen Studien, die umfangreichsten, die je durchgeführt wurden, hatten HIB-Impfstoffe mit einer Epidemie von Diabetes im Jugendalter in Verbindung gebracht. Die FDA wies Dr. Classen an, die von der Regierung finanzierten Studien nicht zu veröffentlichen, verbot ihm, öffentlich über den alarmierenden Ausbruch zu sprechen, und entließ ihn schließlich aus dem Regierungsdienst.

1995 stellte die CDC den promovierten Computeranalytik-Experten Dr. Gary Goldman ein, um die bisher größte von der CDC finanzierte Studie zur Windpocken-Impfung durchzuführen. Goldmans Ergebnisse an einer isolierten Population von 300.000 Einwohnern von Antelope Valley in Kalifornien zeigten, dass die Wirkung des Impfstoffs nachließ. Dies führte zu gefährlichen Ausbrüchen von Windpocken bei Erwachsenen und dazu, dass zehnjährige Kinder, die den Impfstoff erhielten, mehr als dreimal so häufig von Herpes Zoster (Gürtelrose) betroffen waren wie ungeimpfte Kinder. Die Gürtelrose hat eine zwanzigmal höhere Sterblichkeitsrate als Windpocken und kann Blindheit verursachen. Die CDC wies Goldman an, seine Ergebnisse zu verschweigen und verbot ihm die Veröffentlichung seiner Daten. Im Jahr 2002 trat Goldman aus Protest zurück. Er schickte einen Brief an seine Chefs, in dem er seinen Rücktritt erklärte, mit der Begründung, dass „ich mich weigere, mich an einem Forschungsbetrug zu beteiligen“.

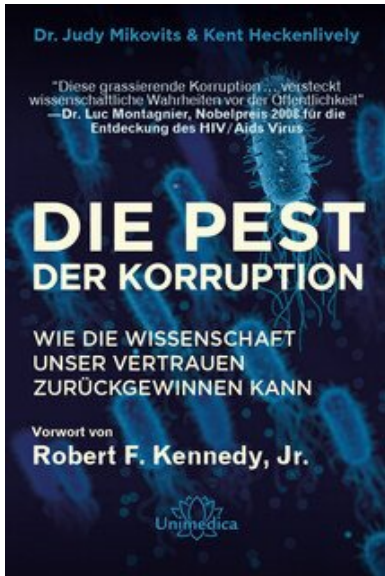
Die jüngste Medizingeschichte quillt über von weiteren Beispielen für die brutale Verdrängung jeder Forschung, die auf die Risiken von Impfstoffen hinweist; zu den Opfern gehören so unnachgiebige und mitfühlende Ärzte und Wissenschaftler wie Dr. Waney Squier, der britische Gastroenterologe Andy Wakefield, das unerschütterliche Vater-Sohn-Forschungsteam David und Mark Geier, die italienische Biochemikerin Antionetta Gatti und der dänische Epidemiologe Peter Gøtzsche. Jede gerechte Gesellschaft hätte diesen Visionären Denkmäler errichtet

und sie mit Lorbeeren und Führungspositionen geehrt. Unser korruptes Medizinsystem hat sie dagegen systematisch verleumdet und mundtot gemacht. In England verteidigte die Neuropathologin Dr. Waney Squier vom Radcliffe Hospital in Oxford in einer Reihe von Fällen Angeklagte, die beschuldigt wurden, bei ihrem Kind das Schütteltrauma-Syndrom ausgelöst zu haben. Squier glaubte, dass in diesen Fällen Impfstoffe und nicht ein physisches Trauma die Hirnverletzungen der Säuglinge verursacht hatten. Im März 2016 verklagte der Medical Practitioner's Tribunal Service (MPTS) sie wegen Beweisfälschung und Lügen und strich sie aus dem Ärztereister. Squier legte im November 2016 Berufung gegen die Entscheidung ein. Der High Court of England hob die Entscheidung des MPTS auf und kam zu dem Schluss: „Die Entscheidung des MPTS ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft.“

Professor Peter Gøtzsche war 1993 an der Gründung der Cochrane Collaboration gegen das überwältigende Ausmaß der Korrumpierung von Forschung und Wissenschaft durch Pharmaunternehmen beteiligt. Über 30.000 der weltweit führenden Wissenschaftler schlossen sich Cochrane als freiwillige Gutachter an, in der Hoffnung, die Unabhängigkeit und Integrität der Forschung wiederherzustellen. Gøtzsche machte Cochrane zum weltweit führenden unabhängigen Forschungsinstitut. 2003 gründete er das Nordic Cochrane Center. Am 29. Oktober 2018 gelang es den Interessengruppen der Pharma unter der Leitung von Bill Gates schließlich, Professor Gøtzsche hinauszudrängen. Ein von Gates kontrollierter Vorstand entließ Gøtzsche aus der Cochrane Collaboration, nachdem er eine fundierte Kritik am HPV-Impfstoff veröffentlicht hatte. 2018 entließ die dänische Regierung auf Druck der Pharmaindustrie Peter Gøtzsche aus dem Rigshospitalet in Kopenhagen. Seine Erkenntnisse über den HPV-Impfstoff bedrohten die Einkünfte der Pharmaindustrie.

Wissenschaft ist die Suche nach existenziellen Wahrheiten. Manchmal bedrohen allerdings diese Wahrheiten mächtige wirtschaftliche Interessen. Sowohl Wissenschaft als auch Demokratie sind auf den freien Fluss genauer Informationen angewiesen. Es hat sich gezeigt, dass gierige Konzerne und korrupte Behörden immer wieder dazu imstande sind, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu fälschen und fehlzuleiten, Informationen zu verbergen und offene Debatten zu zensieren, um persönliche Macht und Unternehmensgewinne zu schützen. Zensur ist der tödliche Feind sowohl der Demokratie als auch der öffentlichen Gesundheit. Dr. Frank Ruscetti zitiert oft Valery Legasov, den wütenden russischen Physiker, der Zensur, Folter und der Bedrohung seines Lebens durch den KGB trotzte, um der Welt die wahre Ursache der Tschernobyl-Katastrophe zu enthüllen. „Wissenschaftler zu sein bedeutet, naiv zu sein. Wir sind so sehr auf die Suche nach der Wahrheit konzentriert, dass wir nicht bedenken, wie wenige wollen, dass wir sie tatsächlich finden. Aber sie ist immer da, ob wir sie sehen können oder nicht, ob wir uns dafür entscheiden oder nicht. Die Wahrheit kümmert sich nicht um unsere Bedürfnisse oder unsere Wünsche. Sie kümmert sich nicht um unsere Regierungen, unsere Ideologien, unsere Religionen. Sie wird für alle Zeit auf der Lauer liegen.“ Dieser Erfahrungsbericht von Judy Mikovits und Kent Heckenlively ist von entscheidender Bedeutung – sowohl für die Gesundheit unserer Kinder als auch für das Fortbestehen unserer Demokratie. Mein Vater hielt Zivilcourage für die seltenste Art der Tapferkeit. Seltener sogar als den physischen Mut von Soldaten im Kampf oder als große Intelligenz. Er hielt sie für eine lebenswichtige Eigenschaft, die einzige, die erforderlich ist, um die Welt zu retten.

Wenn wir weiterhin in einer Demokratie leben und unsere Kinder vor den Kräften schützen wollen, die versuchen, die Menschheit zu einer Ware zu machen, dann brauchen wir mutige Wissenschaftler wie Judy Mikovits, die bereit sind, auch im Angesicht einer Übermacht noch die Wahrheit zu sagen, selbst um den Preis schrecklicher persönlicher Belastungen.

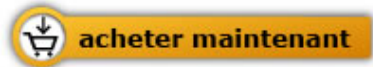


Mikovits, Dr. Judy /
Heckenlively, Kent / Kennedy
jr., Robert F.

[Die Pest der
Korruption -
Mängelexemplar](#)

Wie die Wissenschaft
unser Vertrauen
zurückgewinnen kann.
Mit einem Vorwort von
Robert F. Kennedy, Jr.

282 pages, relié
publication 2020



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles
et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr